



La Biennale di Venezia

58. Esposizione  
Internazionale  
d'Arte  
Partecipazioni Nazionali

**PRESSEMAPPE, 8. MAI 2019  
DEUTSCHER PAVILLON  
58. INTERNATIONALE KUNSTAUSSTELLUNG DER BIENNALE DI VENEZIA**

**Natascha Süder Happelmann  
ANKERSENTRUM (SURVIVING IN THE RUINOUS RUIN)**

**Kuratiert von Franciska Zólyom**

**INHALT**

**Pressemitteilung**

**Text Franciska Zólyom**

**Kurzbiografien Künstler\*in und Kuratorin**

**Kurzbiografien künstlerische Beteiligte**

**Presseinfo ifa**

**Statement Staatsministerin im Auswärtigen Amt, Michelle Müntefering**

**Presseinfo Goethe-Institut**

**Presseinfo Deutschlandfunk Kultur**

**Presseinfo Archive Books**

**Förderer und Partner**

**Alle Informationen zum Download unter [www.deutscher-pavillon.org](http://www.deutscher-pavillon.org)**

## **ANSPRECHPARTNERINNEN**

**Pressekontakt Deutscher Pavillon**  
**Beatrice Di Buduo**  
**Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig**  
**Karl-Tauchnitz-Str. 9-11**  
**04107 Leipzig**  
**Tel. +49 341 1408125**  
**presse@deutscher-pavillon.org**  
**www.deutscher-pavillon.org**

**Pressekontakt ifa (Institut für Auslandsbeziehungen)**  
**Miriam Kahrman**  
**Charlottenplatz 17**  
**79173 Stuttgart**  
**Tel. +49 711 2225 212**  
**presse@ifa.de**  
**www.ifa.de**

## **TERMINE**

**Biennale Arte 2019: 11. Mai - 24. November 2019**  
**Pre-opening: Biennale Arte 2019: 8.-10. Mai 2019**  
**Eröffnung des Deutschen Pavillons: 10. Mai 2019, 15 Uhr**  
**Öffnungszeiten während der Previewtage: jeweils 10-19 Uhr**

## **KONZERTE DER BETEILIGTEN MUSIKER\*INNEN**

**Jako Maron**  
**Milano, Standards Studio, 13. Mai 2019, 22 Uhr**

**Jako Maron**  
**begleitet von Connie Walker aka CFM (Caramba!rec.) und SKOR72**  
**Leipzig, Garten der GfZK - Galerie für Zeitgenössische Kunst, 17. Mai 2019, 18-22 Uhr**

**Jessica Ekomane, Tisha Mukarji, Elnaz Seyedi**  
**Venezia, Conservatorio Benedetto Marcello, 18. Juni 2019 (Uhrzeit wird rechtzeitig bekannt gegeben)**

## 58. INTERNATIONALE KUNSTAUSSTELLUNG DER BIENNALE DI VENEZIA

Natascha Süder Happelmann  
ANKERSENTRUM (SURVIVING IN THE RUINOUS RUIN)

In Zusammenarbeit mit Susanne Sachsse, Jessica Ekomane, Maurice Louca, DJ Marfox, Jako Maron, Tisha Mukarji, Elnaz Seyedi, Kooperative für Darstellungspolitik, Maziyar Pahlevan, Sina Ahmadi, Jasper Kettner u. v. a.

Kuratiert von Franciska Zólyom

Venedig, 8.5.2019 – Manche Räume sind schon bei ihrer Entstehung Ruinen und daher irreparabel. Aber können Ruinen auch dauerhaft Schaden anrichten, also anhaltend ruinös sein?

Die Künstler\*in Natascha Süder Happelmann und ihre persönliche Sprecherin Helene Duldung, die schon zur ersten Pressekonferenz des Pavillons im Oktober 2018 gemeinsam in Erscheinung traten, übergeben den künstlerischen Beitrag anlässlich der 58. Internationalen Kunstausstellung der Biennale di Venezia der Öffentlichkeit: Der Deutsche Pavillon wird für die Laufzeit der Biennale zum ›Ankersentrum‹ erklärt.

Auf der Suche nach den unsteten Formen und Möglichkeiten von Überleben, Widerstand und Solidarität werden immer wieder auch Ruinen in Beschlag genommen, umgewidmet, umgebaut, bewohnt. Dabei ist die Ruine selbst weniger von Bedeutung, ihre Aneignung umso dringlicher.

Das Ankersentrum besteht aus einer raumgreifenden Installation, die mit ihren baulichen, skulpturalen und klanglichen Elementen den Raum des Deutschen Pavillons für eine unmittelbare somatische Erfahrung öffnet. Sechs Musiker\*innen und Komponist\*innen aus unterschiedlichen musikalischen Traditionen und Genres haben eigens für die Klanginstallation *tribute to whistle* Beiträge geschaffen. Das maßgebliche Instrument ist die Trillerpfeife, deren durchdringender Klang zu vielfältigen Rhythmen und Sounds verarbeitet ist. Die sechs Klangbeiträge für jeweils acht Kanäle erklingen über 48 Lautsprecher, die in einer Gerüststruktur angeordnet sind. Sie sind in sich ständig verschiebenden Konstellationen zu hören. Dadurch und durch die Bewegung der Besucher\*innen im Raum entstehen sich verändernde Klangräume.

Gleichzeitig mit der Eröffnung des Ankersentrums wird auf der Webseite [www.deutscherpavillon.de](http://www.deutscherpavillon.de) und in den sozialen Medien das dritte und letzte Video von Natascha Süder Happelmann veröffentlicht. Nach den zwei vorangegangenen Videos beschließt es die Trilogie, die den Weg zum Ankersentrum markierte. Unkommentiert bezeugt und verknüpft sie Orte wie die AnKERzentren in Bayern, Tomatenplantagen in Apulien und ein Rettungsschiff im Zollhafen von Trapani.

Als wesentlicher Bestandteil des künstlerischen Beitrags erscheint die von Maziyar Pahlevan gestaltete Publikation *Ankersentrum (surviving in the ruinous ruin)* bei Archive Books. Sie enthält Gedichte, Zeichnungen, Fotografien und Texte von Natascha Süder Happelmann, Nida Ghouse, Franciska Zólyom, Helene Duldung, Rheim Alkadhi, Aino Korvensyrjä, David Jassey, Rex Osa, Jasper Kettner, Fritz Lazlo Weber und Felix Meyer.

Die im Rahmen von *Ankersentrum (surviving in the ruinous ruin)* stattfindenden öffentlichen Veranstaltungen werden auf der Webseite [www.deutscher-pavillon.de](http://www.deutscher-pavillon.de) angekündigt. Dazu gehören Konzerte, die DLF-Sendereihe ›con-tribute‹ und Vorträge der Summerschool ›beyond repair‹, die in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Künste Bremen, der Università luav di Venezia und der Biennale Urbana organisiert wird.

Der deutsche Beitrag zur 58. Internationalen Kunstausstellung der Biennale di Venezia entsteht im Auftrag des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland und wird realisiert in Zusammenarbeit mit dem ifa (Institut für Auslandsbeziehungen).



Auswärtiges Amt



Institut für  
Auslandsbeziehungen

## AUSZUG AUS *ENTRE CHIEN ET LOUP* VON FRANCISKA ZÓLYOM

Die Rückkehr der Wölfe ist nicht ohne Vorgeschichte. Ihr Verhältnis zum Wolf, das von Bewunderung und Konkurrenz gekennzeichnet ist, haben Menschen in unterschiedliche Mythen, Figuren und Erzählungen gefasst. Von Furcht und Faszination durchdrungen ist der Werwolfmythos: die Verwandlung eines Menschen in einen blutrünstigen Wolf(smenschen). Diese Vorstellung treibt das Europa des 13. bis 17. Jahrhunderts so stark um, dass im Zuge der Hexenverfolgung auch vermeintliche ›Werwölfe‹ auf dem Scheiterhaufen verbrannt werden. Die Geschichte der Vertreibung der Wölfe verläuft parallel zur Herausbildung von souveränen Staaten und der Idee der Staatsbürgerschaft und lässt sich anhand einer Reihe von Trennungen und Unterscheidungen, etwa zwischen Wildnis und Domestizierung, Mensch und Natur, Sesshaftigkeit und Freizügigkeit oder Besitz und Besitzlosigkeit, erzählen.

Die Bezüge zwischen der Figur des Wolfs und der des Friedlosen, des Verbannten, der zu keiner Gemeinschaft gehört, führt Giorgio Agamben in *Homo sacer* aus: Die »Grenzverfassung des Verbannten«<sup>1</sup> wird in dessen Gleichsetzung mit dem Wolfsmenschen oder Werwolf, halb Tier, halb Mensch, deutlich. Er steht – wie der *homo sacer*, der nach römischen Recht nicht geopfert, aber straflos getötet werden darf – an der Schwelle zwischen Natur und Kultur, ist in beiden Welten zugleich, jedoch keiner von beiden zugehörig. Diese Grenzposition zwischen *phýsis* (d. h. der Natur oder dem Realen) und *nómos* (d. h. dem menschlichen und göttlichen Gesetz) und die diesen beiden Welten innewohnende Gewalt kennzeichnen Agamben zufolge nicht etwa nur den Zustand vor dem Gesetz, der den staatsbürgerlichen Rechten und dem Gesellschaftsvertrag vorangeht. Vielmehr ist die Gewalt, die über das ›nackte Leben‹ des Verbannten, des *homo sacer*, jenseits jeder Strafbarkeit verfügt, eine dauerhafte Voraussetzung »des authentisch Politischen«<sup>2</sup> und sie bleibt ein konstituierendes Element des souveränen Staates.

Diese wesentliche Verbindung zwischen Gewalt und Staat manifestiert sich im Ausnahmezustand am deutlichsten: Im Augenblick der Bedrohung, etwa im zwischenstaatlichen Konflikt oder Bürgerkrieg, auf den sich Thomas Hobbes' anthropologische Formel »homo homini lupus est« (Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf) historisch bezieht, demaskiert sich die souveräne Macht als grundsätzlich gewaltförmig. Die extremste Ausweitung dieser Macht, die in Gewalt gründet, vollzieht sich auf dem exterritorialen Raum des Lagers.

Das Paradox von gleichzeitiger Ausschließung und Einschließung, das Gemeinschaften und Staaten eigen ist, erkannte schon Roland Barthes darin, »dass der Ausgeschlossene in ihnen eingeschlossen ist, ohne seinen Status als Ausgeschlossener zu verlieren.« Mehr noch er wird in ihnen »als Desintegrierter integriert.«<sup>3</sup> Das heißt, der ›Augenblick‹ des Ausnahmezustands wird potenziell ausgedehnt, im System verstetigt. Der integrierte Ausschluss ist die immer wieder aktivierbare Legitimation der Gewaltausübung.

In seinem Aufsatz *Grammaire africaine* untersucht<sup>4</sup> Barthes die Rhetorik der französischen Kolonialherren in Algerien und Marokko und spricht von einem ›axiomatischen Sprachgebrauch‹, der der einheimischen Bevölkerung Eigenschaften zuschreibt, die lokalen Gesellschaftsstrukturen abwertet und die kolonialen Machtverhältnisse naturalisiert.

1 Giorgio Agamben, *Homo Sacer. Die Souveränität von Macht und das Nackte Leben*, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2002, Seite 114

2 Ebd., Seite 116

3 Roland Barthes, Vorlesung am Collège de France, 16. März 1977, in:

ders., *Wie zusammen leben. Simulationen einiger alltäglicher Räume im Roman*, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2007, Seite 143

4 Roland Barthes, *Grammaire africaine*, in: *Mythologies*, Paris: Éditions du Seuil, 1957

Der die Bedeutung von Wörtern in ihr Gegenteil kehrt, um Fremdherrschaft zu legitimieren. Diese Kombination aus Zuschreibung, Fremdbestimmung und Maskierung findet man auch in heutigen politischen Rhetoriken wieder. Wenn etwa bewaffneter Kampf in Befriedung von Unruhen verwandelt, Gewaltopfer zu Verdächtigen erklärt, Erstaufnahmelager, die Gemeinschaft nahezu verunmöglichen, als Gemeinschaftsunterkünfte bezeichnet oder Migrant\*innen und Helfer\*innen, die sich mit ihnen solidarisieren, kriminalisiert werden. Im Namen der ›Willkommenskultur‹ werden Migrant\*innen ›Gäste‹ genannt, um ihnen dann vorzuschreiben, wo, wann und wie Gäste zu sein haben. Sie werden lediglich nach ihren Namen gefragt, um registriert, identifiziert und zugeordnet zu werden. Diese Rhetorik erfindet trügerische Ausdrücke wie etwa ›Duldung‹ oder ›Ankerzentrum‹ deren Effekte Migrant\*innen zu spüren bekommen, bevor sie sie verstehen, um dann zu lernen, dass sie weder Gäste noch willkommen sind.

Prozesse der Migration umfassen heute weltweit mehr als 250 Millionen Menschen. Migrantische Bewegung, sagt Avery F. Gordon, bringe die objektiven Effekte zum Vorschein, die Grenzkontrollen für die Person bedeuten, die sich niemals alleine bewegt.<sup>5</sup> »Die Person, die sich niemals alleine bewegt«, lebt seit Jahrzehnten auf dem ›provisorischen‹ Exterritorium von Flüchtlingslagern, sitzt mit hunderten anderen auf offenem Meer in einem überfüllten Schlauchboot, wohnt in einer ›Erstaufnahmeeinrichtung‹ auf engstem Raum mit anderen, existiert ohne Bürgerrechte (als Dunkelziffer), arbeitet auf Feldern und in Fabriken ohne Recht am eigenen, zum Werkzeug degradierten Körper und unter schlechtesten Bedingungen. Als Desintegrierte ist sie in die Verwertungslogik von neo-liberalen Ökonomien und nationalen Politiken integriert.

Ist es diese Person, mit der das frei reisende ›universelle Subjekt‹ so wenig teilt – so wenig zu teilen glaubt und zu teilen bereit ist –, die uns die Bedeutung von Sozialität vor Augen führt? Die in der jahrhundertelangen Geschichte ihrer Unterwerfung verinnerlicht hat, dass die Ausbeutung natürlicher Ressourcen und die Zerstörung sozialer Strukturen zugunsten der größtmöglichen Kapitalanhäufung ruinöse Konzepte darstellen und eine Krise produzieren, die keine Trennung (mehr) zulässt – etwa zwischen Mensch und Mensch, Mensch und Natur, belebtem und unbelebtem Dasein – und die kein Außen und kein Zurück kennt?

Das Wissen um die ruinösen Folgen, die das ›universelle Subjekt‹ der Moderne und mit ihm das globalisierte Kapital durch die Plünderung von natürlichen, sozialen und ideellen Ressourcen verursachen, ist weder ein Geheimnis noch neu. Und solange dieses Wissen nicht aktiviert wird, macht es seine Träger, die sich diesen Zusammenhängen gegenüber passiv verhalten, diese perpetuieren oder widerspruchlos erdulden, zu Komplizen der Plünderung.

Wie aber ist Aktivierung möglich? Wäre sie durch die Figur des Zeugen denkbar, der engagierte Wahrnehmung und Präsenz im Sinne von ›being-with‹ (Jean-Luc Nancy) verkörpert? Für André Lepecki liegt die ästhetische und politische Qualität von Zeugenschaft im »aktiven Verhältnis zur künftigen Historizität des Ereignisses« begründet.<sup>6</sup> Fast noch dringlicher erscheint es, die Kontinuität und Komplexität des ›Ereignisses‹, der Plünderung (be)greifbar zu machen. Etwa durch das Konzept des ›elsewhere within here‹ (Trinh T. Minh-ha), das weder rein zeitlich noch rein räumlich gemeint ist, das die ökologischen, sozialen, kulturellen, ökonomischen und politischen Zusammenhänge der Plünderung immer wieder erkennt und die aktive Herausforderung dieser Zusammenhänge einfordert.

5 Vgl. Avery F. Gordons Vortrag ›Migration – Talking Migration‹ im Rahmen von *100 Jahre Gegenwart* am 24. März 2017 im Haus der Kulturen der Welt, Berlin (<https://www.hkw.de/en/app/mediathek/video/55799>)

6 André Lepecki, *Singularities: Dance in the Age of Performance*. New York/London: Routledge, 2016, Seite 180

Und schließlich: Wäre eine radikale Form von Gastfreundschaft denkbar, die die Rolle des ›ewigen Gastgebers‹ gar nicht vorsieht (der aus einem wohlmeinenden Humanismus heraus alle einlädt und für alle spricht, um dann seinen Gästen zu sagen, wo sie zu sitzen und wie sie sich zu benehmen haben)? Diese Gastfreundschaft stünde für eine unmittelbare Verbundenheit, in der es – mit den Worten Roland Barthes' – »nur Anreden, Anwesenheiten, und keine Bilder, Abwesenheiten« gibt.<sup>7</sup> Sie wäre eine Einladung, tradierte und verinnerlichte ästhetische Konzepte des gar nicht so ›universellen‹ Subjekts gegen Erfahrungen des ›being in common‹ (Jean-Luc Nancy) und des ›becoming with‹ (Donna Haraway) einzutauschen, um das Sehen, Hören, Sprechen immer wieder neu zu fassen. Die Zusammenkunft, in der alle zugleich Gäste und Gastgeber sind, wäre ein unbändig freudvolles Ereignis, ein – gemeinsam schweigender, zuhörender, rufender, tanzender, heulender – Ausdruck von gegenseitiger Verantwortung. Mit bell hooks gesprochen, wäre Ästhetik dann »mehr als eine Philosophie oder Theorie der Kunst und Schönheit; es wäre eine Art, die Welt oder einen bestimmten Ort zu bewohnen, eine Art des Sehens und des Werdens.«<sup>8</sup>

Diese Art von Ästhetik besitzt die soziopoetische Kraft der Veränderung.

Der vollständige Essay ist in der Buchpublikation *Ankersentrum (surviving in the ruinous ruin)* zu lesen.

<sup>7</sup> Roland Barthes, Vorlesung am Collège de France, 30. März 1977, in: *Wie zusammen leben*, Seite 171

<sup>8</sup> bell hooks, *Belonging: A Culture of Place*, New York/London: Routledge, 2009, Seite 122



## NATASCHA SÜDER HAPPELMANN

Natascha Süder Happelmann wurde 1987 in Budapest oder 1968 in Sachsenheim oder 1979 in Australien oder 1979 in München oder 1967 in Teheran oder 1966 in London oder 1953 im Iran geboren. Sie lebt und arbeitet in Berlin, Kassel oder Gütersloh oder in Santa Monica, Kalifornien, USA, oder Cotswolds, Großbritannien. (Quelle: Wikipedia)

Natascha Süder Happelmanns Arbeit untersucht, wie Welt gemacht wird und welche bio- und geopolitischen Wechselwirkungen und Verstrickungen dem zugrunde liegen. Dabei misst sie die Bedingungen und Räume für künstlerisches Handeln neu aus und aktiviert ästhetische Forschung in politischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen.

Die Künstler\*in arbeitet vornehmlich installativ und performativ sowie mit Text und Klang. Sie lässt ihre Praxis immer wieder in kollektive Prozesse einfließen und thematisiert den kollektiven und transdisziplinären Aspekt von künstlerischer Arbeit.

Anstelle weiterer biografischer Angaben verweist die Künstler\*in auf die Plattform bioswop.net. Die Tauschbörse existiert online seit 2004 und ermöglicht Künstler\*innen und anderen Kulturarbeiter\*innen, ihre CVs zu tauschen oder sie aus vorhandenen Daten zusammenzustellen.

## FRANCISKA ZÓLYOM

Franciska Zólyom ist Kunsthistorikerin und Kuratorin und seit 2012 Direktorin der Galerie für Zeitgenössische Kunst (GfZK) Leipzig.

1997 bis 1999 war sie Kuratorin am Museum Ludwig Budapest. Nach einem Stipendium am Hamburger Bahnhof - Museum für Gegenwart in Berlin (2001 und 2003/4) leitete sie das Institute of Contemporary Art in Dunaújváros, Ungarn. Dort hat sie in Zusammenarbeit mit internationalen Künstler\*innen, wie Gilbert Hage, Tamás Kaszás, Tilo Schulz, Sean Snyder, Technika Schweiz, zahlreiche orts- und kontextspezifische Ausstellungen und Recherchen initiiert. Die Projekte *Stadt ohne Zentrum* und *Stalking Utopia* gehen auf ihr Interesse an der Verräumlichung von Ideologien zurück. Als freie Kuratorin hat sie die Ausstellungen *Agents and Provocateurs* (mit Beáta Hock) über künstlerische Ausdrucksformen des Protests sowie *Lajos Kassák. Botschafter der Avantgarde* (mit Edit Sasvári) kuratiert.

In der GfZK kuratierte sie unter anderem: *Little Warsaw: Kampf um die innere Wahrheit* und *Dainius Liskevicius: Museum* (2012), *James Langdon: School for Design Fiction* (2013), *Kreativitätsübungen* (mit Dóra Hegyi und Zsuzsa László) (2014), *Experimental Jetset: Provo Station* (2016), *Céline Condorelli: Wall to Wall* (2017) und *Gaudiopolis. Versuch einer guten Gesellschaft* (mit der OFF Biennale Budapest) (2018).

Neben verschiedenen Ehrenämtern engagiert sie sich in der Erarbeitung von bildungs- und kulturpolitischen Richtlinien.



## DESIGN ERSCHEINUNGSBILD

Der Grafikdesigner MAZIYAR PAHLEVAN lebt und arbeitet in New York. Er studierte im Iran, an der Koninklijke Academie van Beeldende Kunsten in Den Haag und machte anschließend seinen Master of Fine Arts an der Yale University, New Haven. Bevor er in die USA übersiedelte lebte er drei Jahre in Berlin. Zurzeit unterrichtet er am Pratt Institute, New York.

<http://maziarpahlevan.us>

## SPRECHERIN HELENE DULDUNG

SUSANNE SACHSSE ist Schauspielerin. Sie war Mitglied des Berliner Ensembles, wo sie mit Heiner Müller, Robert Wilson und Einar Schlegel arbeitete. International bekannt ist sie zuerst für ihre Hauptrollen in mehreren Filmen von Bruce LaBruce, darunter *The Raspberry Reich* (2004), *Pierrot Lunaire* (2016) und *The Misandrists* (2018). Sie arbeitet im Performance-, Film-, Kunst- und Musikkontext, unter anderem mit Yael Bartana, Zach Blas, Phil Collins, Keren Cytter, Maurice de Martin, Josiah McElheny, Vegard Vinge / Ida Müller and Xiu Xiu. Zurzeit tourt sie mit Ligia Lewis' *Water Will (A Melody)* und schreibt ein Hörspiel für den Norddeutschen Rundfunk, bei dem sie Regie führen wird. Sachsse ist Texterin, Sängerin und Bassistin der Band GIRLS. 2017 wurde sie auf dem Guadalajara International Film Festival mit dem Premio Maguey Queer Icon Award ausgezeichnet.

## RAUMKONZEPT

Die KOOPERATIVE FÜR DARSTELLUNGSPOLITIK (JESKO FEZER, ANITA KASPAR, ANDREAS MÜLLER) forscht zur Repräsentation politischer und kultureller Anliegen in der Öffentlichkeit. Sie versteht die räumliche Gestaltung von Betrachter\*innenverhältnissen als Beitrag zur gesellschaftlichen Auseinandersetzung, als kulturelles Verfahren der Befragung und Überzeugung zugleich. Die darin angelegte Politik der Darstellung richtet diese Verhandlungen im Raum aus und eröffnet diskursive soziale Räume.

Jesko Fezer, Anita Kaspar und Andreas Müller sind ehemalige Mitherausgeber der Zeitschrift *An Architektur*, sie lehren Experimentelles Design, Städtebau und Ausstellungsgestaltung an verschiedenen Hochschulen und arbeiten seit 2008 in ihrem Studio für Ausstellungsdesign zusammen. Gemeinsam gestalten sie Ausstellungen vornehmlich im kulturellen Bereich unter anderem die Sammlung Design im Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe, *The Whole Earth* und andere Präsentationen für das Haus der Kulturen der Welt, Berlin, sowie die Wanderausstellungen *Geniale Dilletanten* und *Games and Politics* für das Goethe-Institut.

<https://darstellungspolitik.de>

## KLANGKOMPOSITION

(Texte von Manuela Benetton)

JESSICA EKOMANE ist Komponistin, Musikerin und Soundkünstlerin und lebt zurzeit in Berlin. In ihren Arbeiten kombiniert sie Elemente der Psychoakustik, traditioneller Musik und Gestalt-Eigenschaften, um psychologische wie physische Reaktionen auf Sound sowie den Umgang der Rezipient\*innen mit bestimmten Klangeigenschaften, ästhetischen Anreizen oder räumlichen Situationen zu erkunden. Ihre künstlerischen Recherchen sind darauf ausgerichtet, herauszufinden, wie individuelle Voraussetzungen die Bedeutung beeinflussen, die Hörer\*innen einem Sound zuschreiben. Und sie interessiert sich dafür, auf welche Art und Weise individuelle Wahrnehmung, kollektive Erfahrung und soziale Identität in einem musikalischen Event zusammenkommen.

Ekomanes Kompositionen und Klanginstallationen lösen kognitive Reaktionen aus durch die Nutzung des Raums, durch den Einsatz von Technologie, Feldaufnahmen, menschlicher

Stimme, diversen Gegenständen und Materialien. Einer Dramaturgie folgend, operiert ihr Sound oft mittels Kontrasten: vom Geräusch zur Melodie, von minimalen zu komplexen rhythmischen Strukturen. Das Ergebnis ist eine sich stetig verändernde Klangkulisse, in dem die Zuhörer\*innen sich endlos treiben lassen können. Ihr erstes Album wurde 2019 bei Important Records veröffentlicht.

<https://jessicaekomane.com>

Der Musiker und Komponist MAURICE LOUCA ist einer der produktivsten und experimentierfreudigsten Protagonist\*innen in der aufstrebenden Kunstszene Ägyptens. Freie Improvisation, Cosmic Jazz, tranceartige traditionelle Musik, arabische Melodien und Minimalismus treffen in seiner besonderen Vision aufeinander, sodass die Grenzen zwischen Komposition und Improvisation in prachtvollen atmosphärischen Arrangements verschwimmen.

In den letzten Jahren hat sich Louca weltweites Renommee erarbeitet. Das ist ihm dank seiner bemerkenswerten Soloalben *Salute the Parrot* (2014) und *Lekhfa* (2017) gelungen sowie durch sich erweiternde Formationen genreddefinierender Kollaborationen, worunter sein Trio The Dwarfs of East Agouza, das multikulturelle Kollektiv Alif und Bands wie Bikya, Lekhfa und Karkhana zu nennen sind. Er hat außerdem mit seinen nordafrikanischen Percussionloops und Keyboardarrangements zu Theater-, Film- und Kunstprojekten beigetragen. Loucas jüngstes Album, *Elephantine*, ist sein bislang ambitioniertestes Werk und zugleich ein kühner Schritt in seiner Entwicklung als Komponist und Bandleader. Für diese Produktion hat er mit einer multinationalen Besetzung von zwölf Musikern gearbeitet und eine panoramische Odyssee durch nachdenkliche ruhige Gefilde, harte hypnotische Grooves und kathartische Avantgarde-Jazz-Momente entworfen.

<https://mauricelouca.bandcamp.com>

DJ MARFOX ist das Pseudonym des Produzenten und DJs Marlon Silva, Schlüsselfigur in Lissabons afro-portugiesischer Elektroszene und ein renommierter Name im weltweiten Netzwerk derer, die enthusiastisch neue Trends in der elektronischen Musik aufspüren. Seine erste eindringliche Begegnung mit der Musik hatte er Anfang der 2000er-Jahre, als er den Kuduro-Künstler DJ Nervoso auf einer Party spielen hörte. Dieses Erlebnis hat ihn bewegt, an eigenen Produktionen zu arbeiten.

DJ Marfox' Musik ist ›frei‹ und keinem Stil verpflichtet, ihre Wurzeln liegen in der Atmosphäre der *African nights* von Lissabons Randbezirken, wo sich westafrikanischer Zouk an brasilianischer Pagode und kommerziellem R&B reibt. Seine sehr spezielle frenetische und clubtaugliche Musik zeugt von stilistischer Tiefe und vereint afrikanisch beeinflusste Tanzmusik, wie Kuduro, Kizombo, Funaná oder Tarraxinha, mit House und Techno.

Er hat unter anderem bei Lit City Trax und Warp Records veröffentlicht, ist aber vor allem eine der Galionsfiguren von Príncipe Discos, einem unabhängigen Label, das einer ganzen Generation von Stimmen aus den *barrios* rund um Lissabon Gehör verschafft und so die Welt ihrer explosiven rauen Energie ausgesetzt hat.

<https://djmarfox.bandcamp.com/releases>

<https://principediscos.wordpress.com/?s=marfox>

JAKO MARON ist als ›Sound-Alien und Heiler‹ von der Insel La Réunion bekannt, dem es gelingt, Tradition mit Experiment zu reimen. Dazu nutzt er modulare Synthese, Drum Machine und Crackle Box, um Maloya und Séga – die zwei Folkgenres von La Réunion, deren Ursprünge auf afrikanische Sklav\*innengemeinschaften zurückgehen – zu verwandeln und neu zu erfinden. Wegen ihrer politischen Bedeutung war diese Musik bis in die 1960er-Jahre verboten. Maron reimaginiert die Folkloremusik seiner Heimat in reduzierten elektronischen Beats und treibt sie, versehen mit neuer Bedeutung und neuer sozialer Funktion, direkt in die Zukunft. Beeinflusst durch old school Hip-Hop, Elektro und Dub, arbeitet er mit *slow tempo* und einer Bandbreite hypnotischer Synthlines, um so binäre und ternäre Rhythmen zu generieren, die dunkel und rätselhaft, aber effektiv und bewegend sind. »Es ist genau diese Raffinesse, die diese Fusion so faszinierend macht: statt die Neuartigkeit der folkoristisch-elektronischen Verbindung herauszustellen, wählt Maron eine subtilere, tiefer gehende Art von Hybrid.« Seine Musik erscheint beim experimentierfreudigen ugandischen Label Nyege Nyege.  
<http://www.jakomaron.com>

Die Künstlerin und Komponistin TISHA MUKARJI ist eine der besten Inside-Pianistinnen der zeitgenössischen Musikszene. Schon in jungen Jahren interessierte sie sich für das Klavier und dafür, wie man es stimmt. Nach dem Studium der Zeitgenössischen Musik unternahm sie eine längere Reise durch Europa und den Nahen Osten, wo sie mit Musiker\*innen unterschiedlichster Stile und künstlerischer Sprachen in Kontakt kam und spielte. Diese Begegnungen entfachten ihre Begeisterung für die Improvisation. Interessiert an der Stille als bewusste Pause ist Mukarjis Spiel feinfühlig, aber von Intensität. Rohe Musik von großer Schönheit verwischt die Grenzen zwischen Improvisation und Komposition. Ihr souveräner, eigener und klarer Stil ist von einer tiefen Kenntnis des Instruments geprägt, vom Sinn für Timing und von Achtsamkeit, die den Klängen Raum zum Atmen gibt und ihre Struktur zusammenhält. Mukarji lebt zurzeit in Paris. Sie nimmt ihre Werke hauptsächlich in Europa auf, wo sie auch ausgiebig auftritt. Zu ihren Veröffentlichungen gehören *ffansion | fancies* (2016), *Dots and Lines* (2016), *Schall und Rausch | Vapour* (2014) und *Outwash* (2012) und sie ist Autorin des Buches *Auscultation* (Argobooks, 2009).  
<http://www.fugitivestudies.com>

Von ihrem Informatikstudium beeinflusst, komponiert ELNAZ SEYEDI Kammermusik für ausgewählte Ensembles und definiert unerschrocken die Neue Musik um. Taktile, atmosphärisch und spirituell balancieren ihre Kompositionen zwischen Strenge und Zartheit. Inspiriert von Literatur, Architektur und bildender Kunst, erforscht Seyedis Arbeit die Vorstellungen von Subjektivität, Erinnerung und Distanz und hinterfragt den individuellen Blick auf die Realität. Nach dem Studium der Musiktheorie und Komposition mit Alireza Mashayekhi in Teheran setzte sie ihre Ausbildung in Europa bei Younghi Pagh-Paan, Jörg Birkenkötter, Günter Steinke und Caspar Johannes Walter fort. Ihre Werke wurden auf zahlreichen Festivals aufgeführt. Zurzeit ist sie Composer in Residence an der Internationalen Ensemble Modern Akademie in Frankfurt am Main.  
<http://elnazseyedi.com/>

## Biennalen, Förderungen und Netzwerke des ifa (Institut für Auslandsbeziehungen)

Mit seinen Ausstellungen und Förderprogrammen zur zeitgenössischen Kunst setzt sich das ifa für die Entstehung kultureller Vermittlungs- und Resonanzräume ein und stößt künstlerische Prozesse an. Weltweit initiiert, konzipiert, kuratiert und fördert, moderiert, reflektiert und dokumentiert es Projekte, die die Freiheit der Kunst in ihr Zentrum stellen, Zugänge zur Kultur schaffen, die internationalen Kulturbeziehungen stärken und damit einen Beitrag zur Völkerverständigung und zur Stärkung der Zivilgesellschaften leisten. Hierbei setzt das ifa auf einen gleichberechtigten Dialog und eine gemeinsame Wissensproduktion, um internationale Partnerschaften und nachhaltig wirksame Projekte zu etablieren.

Seit 1971 koordiniert und realisiert es im Auftrag des Auswärtigen Amtes den Länderbeitrag der Bundesrepublik Deutschland auf der Biennale di Venezia. Auf der ältesten Kunstbiennale der Welt haben in der Vergangenheit international renommierte Künstlerinnen und Künstler wie Gerhard Richter, Joseph Beuys, Hanne Darboven, Bernd und Hilla Becher, Katharina Fritsch, Rosemarie Trockel, Martin Kippenberger, Candida Höfer, Tino Sehgal, Isa Genzken, Ai Weiwei und Hito Steyerl den Deutschen Pavillon bespielt. Der deutsche Beitrag gewann bereits sechs Goldene Löwen: 1984 Lothar Baumgarten und A. R. Penck (Kommissar: Johannes Cladders); 1986 Sigmar Polke (Kommissar: Dierk Stemmler), 1993 Hans Haacke und Nam June Paik (Kommissar: Klaus Bußmann), 2001 Gregor Schneider (Kommissar: Udo Kittelmann), 2011 Christoph Schlingensiefel (Kuratorin: Susanne Gaensheimer) sowie 2017 Anne Imhof (Kuratorin: Susanne Pfeffer).

Die Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern, Kuratorinnen und Kuratoren im In- und Ausland ist eine der zentralen Aufgaben des ifa. Die in zunehmendem Maße in Ko-Kreation und Koproduktion erarbeiteten Kunst- und Ausstellungsprojekte greifen weltweit relevante Themen wie die Fragen nach Lebenswirklichkeiten, Erinnerungskulturen, Wertvorstellungen und Vorstellungswelten oder nach dem Umgang mit Ressourcen und der Umwelt auf. Bei allen Projekten im Ausland arbeitet die Institution mit internationalen Ausstellungshäusern, Museen und unabhängigen Kunsträumen zusammen, um diese als Lern- und Denkort, als Informations- und Diskussionsplattformen zu gestalten und um Freiräume für aktuelle Diskurse zur zeitgenössischen Kunst zu schaffen. Mit seinen Ausstellungs- und Vermittlungsprogrammen im Inland, allen voran in den Galerien in Stuttgart und Berlin, arbeitet es darüber hinaus für eine nachhaltige Entwicklung der kulturellen Vielfalt und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland

*„Der deutsche Beitrag in Venedig bedeutet für das ifa einen entscheidenden Prüfstein für die Qualität seiner kulturellen Vermittlungsarbeit, wie es sie auch mit der Künstlerförderung, den Auslandsausstellungen und der Arbeit seiner Galerien leistet. Diskussionen, die im Vorfeld wie im Anschluss an die Biennale geführt werden, und internationale Reaktionen, zu denen sie Anlass gibt, geben uns wichtige Anstöße für unsere Arbeit auch im Bereich des Dialogs der Zivilgesellschaft sowie der Forschung. Zu Recht kann deshalb die Biennale di Venezia als Labor für unsere Aufgaben im Rahmen auswärtiger Kultur- und Bildungsbeziehungen gelten. Ihr Beitrag wirkt in die Politik zurück und vermittelt wichtige Diskussions- und Problemlagen der Gesellschaften aus künstlerischer Perspektive“,* so ifa-Präsident Ulrich Raulff anlässlich der Eröffnung des Deutschen Pavillons 2019.

Über die Biennalen- und Ausstellungsförderung im Ausland unterstützt das ifa seit 1982 außerdem Künstlerinnen und Künstler, die auf internationalen Kunstbiennalen vertreten sind. In diesem Jahr werden in Venedig die Beiträge von Nairy Baghramian, Alexandra Bircken, Stan de Natris, Jimmie Durham, Haris Epaminonda, Cyprien Gaillard, Jeppe Hein, Katarzyna Korczak, Maria Loboda, Tomás Saraceno, Payam Sharifi, Hito Steyerl sowie Rosemarie Trockel gefördert.

Auch die vom ifa herausgegebene internationale Onlineplattform Contemporary And (C&), die seit 2013 über die zeitgenössische Kunstszene Afrikas informiert und weltweit vernetzt, ist bei der Biennale di Venezia auf dem „African Art in Venice Forum“ (AAVF) präsent. Das AAVF wurde 2017 initiiert, um zeitgenössische afrikanische Kunst sichtbarer zu machen und den Austausch zu verstärken. Der stellvertretende Chefredakteur von C&, Will Furtado, vertritt auf einem Panel zu Kunstkritik C&, C&-Printausgaben werden dort erhältlich sein.

### **Über das ifa**

Das ifa (Institut für Auslandsbeziehungen) ist die älteste deutsche Mittlerorganisation und feierte 2017 sein 100-jähriges Bestehen. Es engagiert sich weltweit für ein friedliches und bereicherndes Zusammenleben von Menschen und Kulturen. Das ifa fördert den Kunst- und Kulturaustausch in Ausstellungs-, Dialog- und Konferenzprogrammen und agiert als Kompetenzzentrum der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Es ist weltweit vernetzt und setzt auf langfristige, partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Das ifa wird gefördert vom Auswärtigen Amt, dem Land Baden-Württemberg und der Landeshauptstadt Stuttgart. [www.ifa.de](http://www.ifa.de)

### **Kontakt:**

ifa (Institut für Auslandsbeziehungen), Miriam Kahrmann, Leiterin Stabsbereich Kommunikation, Charlottenplatz, 17, D-70173 Stuttgart, +49/711/2225105, [kahrmann@ifa.de](mailto:kahrmann@ifa.de)

**58. Internationale Kunstausstellung – La Biennale di Venezia**  
**Statement der Staatsministerin für Internationale Kulturpolitik im Auswärtigen Michelle Müntefering**  
**zum Deutschen Pavillon 2019**

Die Kunstbiennale in Venedig ist neben der documenta in Kassel die weltweit bedeutendste Ausstellung zeitgenössischer Kunst. Alle zwei Jahre treffen sich dort Künstlerinnen und Künstler mit Kunstinteressierten aus aller Welt, um gemeinsam neueste künstlerische Trends zu entdecken und zu diskutieren. Deutschland ist mit einem eigenen Pavillon auf der Biennale vertreten, der sowohl für die Architekturbiennale wie auch die Kunstbiennale die Bühne für unsere nationalen Beiträge bietet.

Wir leben in einer schwierigen Zeit der Risiken und Krisen. Viele Menschen sind verunsichert, sie suchen nach Halt und Orientierung. Kulturschaffende haben mit gutem Gespür auf die neuen Herausforderungen reagiert. Schon der deutsche Beitrag auf der Kunstbiennale 2017, der von Anne Imhof und Susanne Pfeffer verantwortet wurde, ging hierauf unter dem Titel „Faust“ ein. Der Goldene Löwe war der verdiente Lohn. Ich bin sicher, auch der diesjährige Beitrag von Franciska Zólyom und Natascha Süder Happelmann wird inhaltlich und stilistisch für viel Aufsehen sorgen.

In der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik ist es uns besonders wichtig, für die Kultur vorpolitische Freiräume zu schaffen, in denen Kulturschaffende gemeinsame Koproduktionen in Kultur, Bildung und Wissenschaft erarbeiten können. Solche Freiräume sind notwendig, um kulturelle Intelligenz zur Entfaltung zu bringen. Nationale Grenzen spielen dabei allenfalls eine untergeordnete, und hoffentlich weiter abnehmende Rolle. Ich bin sicher: Für die heutigen Künstlerinnen und Künstler spielt Nationalität bei der Kooperation praktisch keine Rolle mehr. Wir fördern dies soweit wir können, im europäischen Rahmen und darüber hinaus. Mehr und mehr kommen wir damit zu einer „Außenpolitik der Gesellschaften“, in der zivilgesellschaftliche Strukturen auch in der kulturellen Zusammenarbeit einen immer höheren Stellenwert erlangen. Unsere Mittlerorganisationen, wie das Goethe-Institut, das Institut für Auslandsbeziehungen, die Alexander von Humboldt-Stiftung und der Deutsche Akademische Austauschdienst sind hierbei von zentraler Bedeutung, ebenso Museen, private Stiftungen, Initiativen, Künstler und engagierte Einzelpersonen.

Kunst, Kultur, aber auch Wissen und Ideen machen an nationalen Grenzen nicht Halt und bewegen sich zwischen Innen und Außen. Zugleich müssen wichtige Fragen unserer Zeit – Migration, Digitalisierung, Klimawandel – auch kulturell verhandelt werden. Kulturpolitik verstanden als Gesellschaftspolitik prägt unseren Kulturbegriff, der auf die soziale Kraft der Kultur setzt.

Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass Franciska Zólyom, die Herausforderung angenommen hat, den deutschen Beitrag auf der Kunstbiennale 2019 zu kuratieren. Frau Zólyom verfügt mit ihren Verbindungen über die deutschen Grenzen hinaus über beste Voraussetzungen, einen Beitrag zu initiieren, der offen ist für alle Einflüsse. Ich bin sehr gespannt, welche Ausdrucksformen Frau Zólyom als Kuratorin und Frau Happelmann an Künstlerin finden werden.

Schließen möchte ich mit einem großen Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Auslandsbeziehungen. Seit vielen Jahren betreuen sie die deutschen Beiträge auf der Kunstbiennale mit großem Einsatz. Das Auswärtige Amt, das die Grundfinanzierung für den deutschen Beitrag auf der Kunstbiennale bereitstellt, schätzt sich glücklich, einen solchen Partner an der Seite zu wissen.



Ich wünsche allen Künstlerinnen, Künstlern, Verantwortlichen und Besuchern viel Freude an der Biennale.





## GOETHE-INSTITUT

DT

Das Veranstaltungsprogramm des Deutschen Pavillons 2019 entstand in Kooperation mit dem Goethe-Institut, dem weltweit tätigen Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. Derzeit verfügt das Goethe-Institut über 159 Institute in 98 Ländern. Es trägt durch vielfältige Aktivitäten im Bereich der zeitgenössischen Kunst dazu bei, im Ausland die Begegnung und Auseinandersetzung mit Kunst aus Deutschland zu ermöglichen. Das transdisziplinäre Konzept des diesjährigen künstlerischen Beitrags des Deutschen Pavillons und seine diskursorientierte Herangehensweise trugen maßgeblich zur Kooperation mit der Künstler\*in Natascha Süder Happelmann und der Kuratorin Franciska Zólyom bei. Auf der Grundlage der für den Deutschen Pavillon komponierten Klangbeiträge soll eine Hörstation entwickelt werden, die an Goethe-Instituten weltweit eingesetzt und von einem vielfältigen Rahmenprogramm ergänzt wird.

ENG

The programme of events at the German Pavilion 2019 has been organised in cooperation with the Goethe-Institut, the Federal Republic of Germany's cultural institute. The Goethe-Institut is active worldwide and currently maintains more than 159 institutes in 98 countries. By initiating and supporting diverse activities related to contemporary artistic practice, it enables people in other countries to experience and engage with art from Germany. The transdisciplinary concept and discourse-oriented approach of this year's artistic and curatorial project for the German Pavilion contributed significantly to the Goethe-Institut's cooperation with the participating artist Natascha Süder Happelmann and the curator Franciska Zólyom. Sound compositions created for the German Pavilion 2019 will be presented at a specially devised audio station; this will be made available at Goethe-Instituts around the world and accompanied by an extensive programme of additional events.

IT

Il programma del padiglione della Germania 2019 è stato realizzato in cooperazione con il Goethe-Institut, l'istituto culturale della Repubblica Federale di Germania che è attivo in tutto il mondo. Attualmente il Goethe-Institut ha 159 sedi in 98 paesi. Con le sue varie azioni nell'ambito dell'arte contemporanea rende possibile l'incontro e il dialogo con l'arte tedesca. Il concetto transdisciplinare del padiglione della Germania di quest'anno, insieme al suo approccio basato sul dialogo, hanno contribuito in modo decisivo alla cooperazione tra artista Natascha Süder Happelmann e curatore Franciska Zólyom. Sulla base delle composizioni sonore prodotte per il padiglione della Germania sarà sviluppata una stazione fonetica, la quale verrà poi presentata nei centri del Goethe-Institut in tutto il mondo con un vasto programma di eventi.

**GOETHE  
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

Pressemitteilung

6. Mai 2019  
mg/P033

## Deutschlandfunk Kultur auf der Biennale di Venezia

Der Deutsche Pavillon auf der 58. Internationalen Kunstausstellung der Biennale di Venezia eröffnet am 10. Mai unter Beteiligung von Deutschlandfunk Kultur. Die Künstlerin Natascha Süder Happelmann und die Kuratorin Franciska Zólyom präsentieren dort eine raumgreifende Klanginstallation, deren Material im Hörspielstudio von Deutschlandfunk Kultur entstanden ist. Eine Radiofassung dieser Arbeit wird am 18. Juli um 22.03 Uhr in der Sendung „Freispiel“ auf Deutschlandfunk Kultur ursesendet.

Die Klanginstallation ist eine Gemeinschaftsarbeit von Natascha Süder Happelmann mit den Komponistinnen und Komponisten Jessica Ekomane, Maurice Louca, DJ Marfox, Jako Maron, Tisha Mukarji, Elnaz Seyedi. Deren individuelle Positionen werden bei Konzerten am 9. Mai und 18. Juni in Venedig vorgestellt. Mitschnitte dieser Veranstaltungen präsentiert Deutschlandfunk Kultur am 9., 12. und 26.12., 9. und 26. Juli um 0.05 Uhr in der Sendung „Klangkunst“.

Für die Berichterstattung von der 58. Internationalen Kunstausstellung der Biennale di Venezia betreibt Deutschlandfunk Kultur einen Stand auf dem Vorplatz des Deutschen Pavillons. Von dort sendet das Kulturprogramm des nationalen Hörfunks am 9. Mai in „Fazit – Kultur vom Tage“ und am 10. Mai in „Kompressor – Das Kulturmagazin“. Der Deutschlandfunk berichtet am 9. Mai in der Sendung „Kultur heute“.

Die Buchpublikation des Deutschen Pavillons zur 58. Internationalen Kunstausstellung der Biennale di Venezia, die von der Künstlerin Natascha Süder Happelmann und der Kuratorin Franciska Zólyom herausgegeben wird, entstand in Kooperation mit Archive Books. Der Verlag wurde 2009 in Berlin gegründet. In den zehn Jahren seit seinem Bestehen wurden über hundert Bücher veröffentlicht, die eine nuancierte, vielschichtige und komplexe Perspektive auf die Gegenwart bieten. Das Verlagsprogramm versammelt polyphone Textformen und bringt Beiträge aus verschiedenen Regionen und kulturellen Kontexten zusammen.

Archive versteht sich als ein Ökosystem, in dem Autor\*innen, Übersetzer\*innen und Redakteur\*innen daran arbeiten, Kommunikationswege mit verschiedenen Öffentlichkeiten aufzubauen. Durch die eigenen Publikationen hinterfragt Archive die Grenzen unserer Wissensformen und beschäftigt sich mit der Krise der erkenntnistheoretischen Rahmungen unserer Welten, indem Archive das, was abwesend ist, wahrnimmt und in die Wirklichkeit überführt. Die Bereitschaft, Strukturen, die auf Autorität basieren, zu hinterfragen und sich mit der von ihnen ausgeübten Gewalt auseinanderzusetzen, ist das Anliegen von Archive Books.

*Archive Books* sind Pia Bolognesi, Caroline Bourrit, Corinne Butta, Paolo Caffoni, Alima De Graaf, Lilia Di Bella, Binta Diaw, Fatou Kiné Diouf, Chiara Figone, Imann Gaye, Raúl Fernández Gil, Joanna Glinkowska, Nicola Guy, Amelie Jakubek, Ines Juster, Gaia Martino, Daisy Nutting, Chiara Onestini, Ilaria Pittassi, Annika Turkowski.

DER DEUTSCHE PAVILLON 2019 WIRD GEFÖRDERT VON:

»So geht sächsisch.« – Die Kampagne des Freistaates Sachsen



ifa Freunde des Deutschen Pavillons / Biennale Venedig e.V.



ifa Freunde des Deutschen Pavillons/  
Biennale Venedig e.V.

Arend und Brigitte Oetker

Rudolf Augstein Stiftung



RUDOLF AUGSTEIN STIFTUNG

Hessische Kulturstiftung

hessische  
kultur  
stiftung

Kulturstiftung des Freistaates Sachsen



Gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen.  
Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf  
der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen  
Landtags beschlossenen Haushaltes.

Sächsische Aufbaubank – Förderbank –



Karin und Uwe Hollweg Stiftung

Julia Stoschek

Schwarz Foundation

SCHWARZ  
FOUNDATION

Ableton AG

IIIIE Ableton

**Alfred Ritter GmbH & Co. KG**



**Andra Lauffs-Wegner**

**Michael Andreae-Jäckering**

**Stefan Heinemann**

**Gudrun und Dr Klaus Schaffner**

**Halle 9 Kirowwerk**



**Catharina und Markus Michalke**

**Ulrich Sauerwein**

**Berliner Brandstifter GmbH**

**BERLINER  
BRANDSTIFTER**

**Alexander Köser**

**Verena Tintelnot**

**Nicole und Matthias Brühl**

**KOOPERATIONSPARTNER**

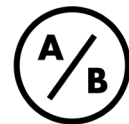
**Goethe-Institut**



**Deutschlandfunk Kultur**



**Archive Books**



**INSTITUTIONELLER PARTNER**

**Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig**

